IV. Literatur und Kritik.

Die wichtigsten Lebens-Bedürfnisse, ihre Aechtheit und Güte, ihre zufälligen Verunreinigungen und ihre absichtlichen Verfälschungen, mit gleichzeitiger Berücksichtigung der in der Haushaltung, den Künsten und Gewerben benutzten chemischen Gifte. Von Dr. Adolph Duflos, ausserordentlichem Professor der Chemie an der Universität Breslau etc. Zweite neu bearbeitete und wesentlich bereicherte Auflage. Verlag von Hirt. Breslau 1846. XV. 403.

Die im Jahre 1842 erschienene erste Auflage dieses Werkes ist in dem kurzen Zeitraume von 4 Jahren vergriffen, demnach eine neue nöthig geworden. Die Schrift zerfällt in sieben Abschnitte, von welchen der erste Luft und Wasser, der zweite die Nahrungsmittel, der dritte das Küchengeschirr, der vierte die Reinigungsmaterialien, der fünfte die Leuchtmaterialien, der sechste die Luxusgegenstände, der siebente die chemischen Gifte, welche zu häuslichen und technischen Zwecken dienen, behandelt. Die ganze Schrift ist wieder in Paragraphen eingetheilt. Der Abschnitt „Luft“ in §. 1 — 10 giebt erst eine Betrachtung ihrer Zusammensetzung, unter Beifügung der Erklärung chemischer Begriffe für die Laien. Ueber Reinigung von Brunnen, Gräben, Kellern von schädlichen Luftarten, als Kohlensäuregas, Bestimmung dessen Gehalts in der Luft, über Hygrometrie, Reinigung von Kohlenwasserstoffgas und Schwefelwasserstoff sind die passendsten Erinnerungen gemacht. Als Luftverbesserungsmittel in bewohnten Räumen, Krankenzimmern ist das Chlor in Form eines Gemisches aus Chlorkalk und gepulvertem Alaun empfohlen, welches auf flachen Schüsseln hinzustellen ist. Zur Reinigung der Mauern und Wände von Farben, wird zur Vermeidung schädlichen Staubes das Abwaschen mit salzsaurem Wasser, nach Runge, empfohlen.

§. 10 bis 16 Wasser. Das kohlensaure Natron könnte wohl ebenfalls als ein Mittel harte Wässer zum Haushaltsgebrauche geeigneter zu machen, empfohlen werden. Ueber Mineralwässer und ihre Entstehung wären hier einige kurze Notizen am rechten Platze gewesen.

§. 16 — 70 Nahrungsmittel. 1) Mehl, es werden seine Herstanung, Eigenschaften, gute Beschaffenheit, Verfälschungen, Entdeckungen derselben, besprochen. Ob die Verfälschungen des Getreidemehls mit Bohnen-, Erbsen-, Kartoffelmehl nicht auf die von Goble (Journ. de chim. med. 1844. p. 121.) empfohlene Weise durch Aussetzung von Joddämpfen unter einer Glasglocke zu entdecken sein möchten, wäre auch zu prüfen. Gegen das Blauwerden der Milch, welches in unserer Gegend öfters vorkommt, pflegen die Landleute wohl den Kühen kleine Portionen von Weinsteinrahm und schwefelsaurem Kali zu geben, wonach es verschwinden soll. Im Zucker findet sich bisweilen wohl auch ein starker Kalkgehalt, der im Pfunde auf einige Drachmen steigen kann, aber dennoch nicht leicht schädlich wird, weil die Menge des Zuckers, welche auf einmal genossen wird, selten ein oder ein Paar Loth übersteigen dürfte. Die Prüfung der Biere mittelst des Aräometers giebt selten genaue Resultate, die neue Prüfungsmethode von Steinhäuser in München mittelst eines eignen

dazu construirten Instruments der optisch-aräometrischen Waage dürfte nur in der Hand eines geübten Sachkundigen genaue Ergebnisse gewähren, und bei noch nicht ausgegohrenen Bieren, wie sie z. B. in unserer Gegend meist unmittelbar nach dem Brauprocesse verkauft werden, dürfte sie auch kaum anwendbar sein, da hier die Hefe noch mit in Betracht kommt, wobei ich nur durch chemische Prüfung zuverlässige Resultate erhalten habe. Um den Branntwein auf Kupfer zu prüfen, habe ich es bei vielen desshalb, auf polizeiliche Requisition, angestellten Versuchen zweckmässig gefunden, einige Unzen auf den vierten Theil abzdunsten und in einem Glascylinder eine fein polirte Nähnadel an einen Faden einzuhängen, wo es gelungen ist, sehr kleine Antheile Kupfer nachzuweisen. Die Reinigung gelingt vollständig durch Schütteln mit 3 — 10 Procent frisch ausgeglüheter gröblich gepulverter Holzkohle.

Thee. Man hat nach mir gemachter mündlicher Mittheilung des Hofraths, Professors und Zollinspectors v. Ludwig in St. Petersburg in Russland fabrikmässige Zubereitungen von falschem Thee aus Blättern einer *Epilobium*-Art ausgemittelt, der nach mitgetheilten Proben allerdings Aehnlichkeit mit chinesischem Thee hat, sich aber durch einen strengen Geruch und Geschmack unterscheidet, d. h. wenn man ihn für sich allein probirt. Dass er in Vermischung auf chemischem Wege zu ermitteln sein möchte, ist unwahrscheinlich. Nach neuen Mittheilungen von R. Warington (*Pharm. Journ. S. 34 und 87*) sollen alle in England eingeführten chinesischen Theesorten mit einem Pulver bestäubt sein, aus Berlinerblau und Gyps bestehend. Marchand in Fecamp fand im chinesischen Thee Spuren von chromsaurem Bleioxyd (*Journ. de Chim. med. X. 22.*) Von Java-Kaffee kommt auch eine vorzügliche grüne Sorte vor, die indess der gelben und braunen nachsteht. Bei Cacaobohnen ist noch des Theobromins, eines dem Coffein und Thein analogen Stoffes, zu erwähnen.

Schwämme. Biagio Ramello hat (*in d. Annal. de Ther. med. et chim. Jun. 1844*) eine Vergiftungsgeschichte mitgetheilt, welche durch den Genuss von *Boletus edulis*, *Agaricus pantherinus* Decandolle, *Agaricus verrucosus* Pearson, *Agaricus maculatus* Schaeff. veranlasst wurde und tödtliche Folgen hatte. Als Gegenmittel sind Ipecacuanha und warmes Olivenöl und später Wein, Alkohol, Rum, Laudanum angegeben.

Chemische Hausarzeneien sind im §. 70 abgehandelt. Küchengeräthe §. 72 — 75. Reinigungsmaterialien in §. 75 und 76. Fleckmittel im §. 77. Leuchtmaterialien im §. 78. — Luxusgegenstände in §. 79 — 93, endlich die chemischen Gifte §. 94. — §. 147. Ein Register schliesst das Werk.

Dasselbe ist mit Fleiss und Umsicht ausgearbeitet, die neueren Erfahrungen zweckmässig benutzt. Diese Schrift verdient allgemein empfohlen zu werden und ihre weitere Verbreitung kann nur nützlich sein, wesshalb wir dieselbe wünschen müssen. Der gelehrte und fleissige Verfasser hat seinen Verdiensten um Beförderung nützlicher Kenntnisse durch die neue Ausgabe seines Buches ein neues hinzugefügt, wofür ein häufiger Absatz ihn lohnen möge.

Papier und Druck gereichen der Verlagshandlung zur Ehre.

Dr. Bley.